5808

6

JAM PLAYALONGS LINK WRAY: Rumble JAMES BROWN: It's A Man's World ZUM DOWNLOAD CCR: Proud Mary BRUNO MARS: Locked Out Of Heaven

Gibson Les Paul Robo (FEWINNEN! Ibanez ATK-Bass Guitar Festival Educat

755 5/10/16

Alte Helden Eric Johnson Johnny Marr

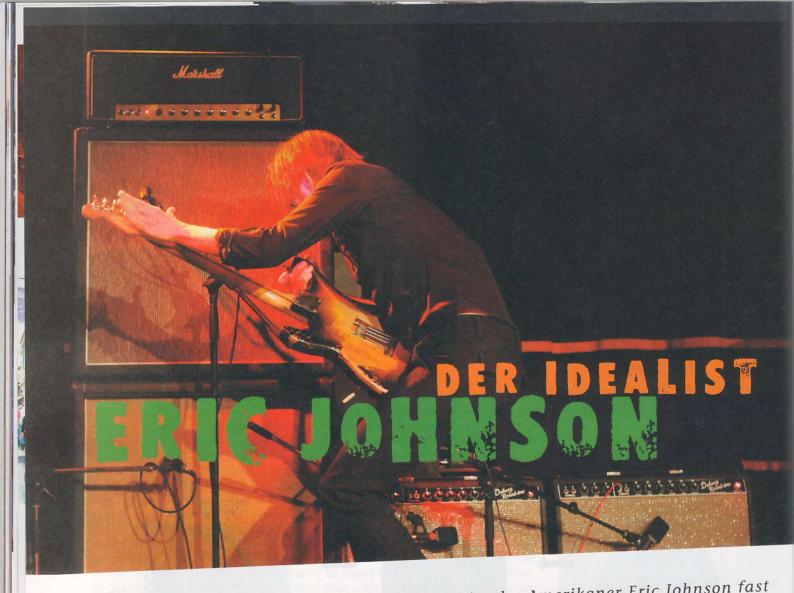
Neue Sounds Phoenix Blackmail

Singer/Songwriter Bendzko Pohlmann Benjamin

Bass Special Hadrien Feraud

Music City

AUSSERDEM: G.A.S.: Marshall Lead 12 Transistor-Combos +++ Classic Bassline: The Beatles +++ WS Stringbound: Redd Volkaert +++ Special: Der Strat-Trick +++ WS Verkrassung! Sauerkraut GETESTET: Allrounder: Peavey Vypyr VIP-2 +++ Neuer Klassiker: Duesenberg DTV-DLX Starplayer Deluxe +++ Jetzt auch als Fivestring: Ruokangas Steambass Classic 5 J +++ Amp-Sounds in Pedalform: Bogner Distortion-Effekte +++ Eigenständig: Breedlove C20/SMYe +++



Bei den alljährlichen Grammy Awards ist der Amerikaner Eric Johnson fast schon so etwas wie Stammgast, bei seinen Fans in Deutschland dagegen nicht: Konzerte des amerikanischen Ausnahmegitarristen sind hierzulande eher selten. Dabei gibt es viele Gründe, das Eric-Johnson-Trio auch in Europa zu begrüßen, denn seit seinem Durchbruch mit 'Ah Via Musicom' und der Single 'Cliffs Of Dover' sind bereits weit mehr als ein Jahrzehnt inklusive diverser weiterer exzellenter Veröffentlichungen ins Land gegangen.

Anno 2012 waren es zunächst wiederum vertragliche Probleme, die seine Neufassung des drei Jahre alten Werks "Up Close (Another Look)" erst mit mehrmonatiger Verspätung hierzulande in die Plattengeschäfte brachte. Im April war er dann jedoch endlich da, spielte umjubelte Konzerte in Bochum, Köln, München, Berlin und Hamburg, und begeisterte die Fans mit seinen großen künstlerischen Fähigkeiten.

Wir trafen Eric Johnson während des Soundchecks vor seinem Konzert in der Kölner Kantine, ließen uns sein eigenwillig zusammengestelltes Equipment zeigen – das, nebenbei bemerkt, neben einem fantastischen Ton auch ein deutlich vernehmbares Rauschen erzeugt – und befragten ihn dann zur aktuellen Situation.

Eric, wenn man sich so selten wie du seinen deutschen Fans zeigt, wie baut man dann ein passendes Bühnenprogramm auf? Überwiegend mit Klassikern oder eher mit dem Schwerpunkt neue Songs?

Natürlich gibt es momentan eine Menge neues Material, das es vorzustellen gilt, aber wir mischen es mit bekannten Songs, sodass unter dem Strich hoffentlich alle zufrieden sind. Ich kann gut nachvollziehen, dass die Zuhörer vor allem ältere Songs hören wollen, mit denen sie bereits vertraut sind. Man muss da als Künstler immer eine ausgewogene Balance finden. Die Sache ist die: Spielt man nur brandneue Stücke, dann stellt man die Fans nicht restlos zufrieden, spielt man dagegen nur ältere Songs, dann ist man selbst nicht glücklich.

Machst du dir eigentlich bereits vor einer Produktion darüber Gedanken? Oder lässt du dich selbst gerne überraschen?

Natürlich macht man sich Gedanken, wie man den Sound der Gitarre und sein eigenes Spiel möglichst optimal gestaltet, um dieses dann in Songs zu verpacken, die es sich anzuhören lohnt. Man sollte schon gute Songs, gutes Equipment und handwerkliche Fähigkeiten mitbringen, wenn man die Arbeit in einem Studio beginnt. Andererseits mag ich es auch, Dinge einfach fließen zu lassen und zu schauen, was am Ende dabei herauskommt. Denn wenn ich mir im Vorfeld allzu konkrete Gedanken mache, bringe ich mich möglicherweise um Varianten, die das Stück noch besser machen können. Es ist also eine Mischung aus guter Vorbereitung und spontanen Ideen, die eine hoffentlich günstige Koalition eingehen.

Gibt es einen Ort, an dem du besonders gerne komponierst?

Nein, eigentlich nicht. Die meisten Ideen entstehen, wenn ich irgendwo sitze und einfach nur vor mich hin spiele. Ich jamme,

improvisiere ein wenig und halte Ideen fest, die mir gefallen. Die eigentliche Herausforderung besteht darin, aus diesen Ideenschnipseln fertige Songs zu machen. Fürs Improvisieren brauche ich keine bestimmte Stimmung, fürs Ausarbeiten von Ideen und Texten dagegen sehr wohl. Es ist ein wenig wie Büroarbeit, man arbeitet Dinge nach Notwendigkeiten ab.

Gibt es dann jemandem, dessen Urteil du so vertraust, dass du deine Ideen mit ihm besprichst.

la, es gibt ein paar Leute, denen ich meine Ideen vorspiele und sie darum bitte, Vorschläge zu machen. Wichtiger sind allerdings die Möglichkeiten, einen neuen Song vor Publikum zu spielen und deren Reaktionen darauf abzuwarten, bevor ich hn aufnehme. ,Up Close (Another Look)' wurde in Amerika ja schon vor eineinhalb lahren veröffentlicht, insofern gibt bereits wieder fünf oder sechs neue Songs für ein kommendes Album, die ich hier und da

So gesehen ist ,Up Close (Another Look)' für dein deutsches Publikum zwar nagelneu, für dich selbst aber bereits alt. oder?

la, könnte man so sagen. Es war nicht meine Entscheidung, die Veröffentlichung in Europa so weit hinauszuzögern. Ich bin eigentich bei einer weltweit operierenden Plattenfirma unter Vertrag, die jedoch entschieden hat, die Scheibe zunächst nur in Amerika und nicht zeitgleich auch in Europa zu veroffentlichen. Also mussten erst einmal eine Reihe offener Rechtsfragen geklärt werden,

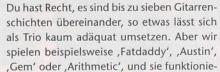
bis wir das Album hier bei einem anderen Label herausbringen konnten.

Hört man sich Songs von "Up Close (Another Look)' als Bühnenversionen an, fallen einem diverse Änderungen der Arrangements auf.

Wir spielen in einer Triokonstellation, da sind solche Änderungen unvermeidlich, um Songs, die im Studio mit Overdubs und Gastmusikern aufgenommen wurden, auf die Bühne bringen zu können. Natürlich will man die Nummern nicht komplett umkrempeln und daraus andere Stücke machen, aber das eine oder andere Element zu verändern halte ich für durchaus legitim.

Weshalb hältst du eigentlich an dieser Trio-Konstellation fest? Ein zusätzlicher Gitarrist oder Keyboarder würde dir noch mehr Möglichkeiten

Um ganz ehrlich zu sein: die Trio-Konstellation bedeutet möglicherweise mehr



einem Trio auf der Bühne vermutlich

nicht funktionieren.

,Gem' oder ,Arithmetic', und sie funktionieren ebenso gut wie die Songs früherer Scheiben, die wir live spielen.

Interessant ist, dass du auf diesem neuen Album erneut dein stilistisches Spektrum erweitert hast.

Ich möchte mich permanent weiterentwickeln und versuche, noch bessere Songs zu schreiben. Denn wenn ich das Glück habe, dass mir jemand ein paar Minuten seiner kostbaren Zeit schenkt, dann will ich demjenigen die besten Songs präsentieren, die ich



Eric Johnson live mit seiner 1957er Fender Stratocaster

Spaß für mich als fürs Publikum, denn wenn ich als Fan in ein Konzert gehe, mag ich die unterschiedlichen Klangmöglichkeiten einer größeren Band-Besetzung. Für mich als Gitarrist der Gruppe bedeutet ein Trio dagegen, dass ich mehr Raum zum Spielen habe und mich an weniger Vorgaben halten

muss. Außerdem ist es ökonomisch natürlich weitaus leichter, mit nur drei Musikern zu reisen, weil es die Kosten im Rahmen hält. Aber ich muss zugeben, dass ich mir vor jeder Tour Gedanken mache, ob man die Band erweitern sollte. Ein zusätzlicher Instrumentalist, der eventuell auch einige Gesangs-Parts übernimmt, würde die Sache sicherlich noch etwas interessanter gestalten. Aber dann komme ich schnell an den Punkt zu denken: Okay, plus eine zusätzliche Gitarre, plus Keyboards und vielleicht etwas Percussions, plus Tuba und zwei Saxophone (lacht), all das wäre auch nett. Und dann bin ich natürlich an einer Grenze, die den Rahmen des Machbaren sprengen würde.

Das Stück ,Soul Surprise' mit seinen vielschichtigen Gitarren würde mit

komponieren kann. Und dazu bedarf es mehr als einfach nur einer Handvoll guter Gitarren aufzunehmen, auch wenn das natürlich unbedingt mein Ziel sein sollte. Früher habe ich gut Gitarre gespielt und manchmal vergessen, gute Songs zu schreiben. Heute denke ich manchmal, dass ich tolle Songs schreibe und darüber vergesse, dass ich auch sehr gut Gitarre spiele (lacht). Man sollte immer sein Bestes geben, und ,Up Close (Another Look)' hat meines Erachtens viele sehr gute Gitarren-Parts, vor allem aber sehr gute Songs. Die Sache verlief folgendermaßen: Ich fing an, die Scheibe auf die zurzeit übliche Art mit Pro-Tools und so weiter aufzunehmen. Aber ich brach diese Arbeit ab, denn es langweilte mich zunehmend mehr, sodass ich den Rest des Albums über-



Band spielt live im Studio.

Auch die Soli sind live?

Ja, einige Soli wurden von der ersten bis zur letzten Note live aufgenommen. Ich merkte, dass ich es eigentlich immer so machen müsste, obwohl ich es einige Jahre lang vernachlässigt hatte. Manchmal funktioniert diese weniger spontane Arbeitsweise im Studio ja auch, aber eben nicht immer. Ich musste mich erst mit dem Gedanken anfreunden, dass ich, wenn ich mich als Musiker, Komponist und Darsteller weiterentwickeln will, die Sachen live spielen können muss. Denn nur dann bekommen sie die menschliche Note, die man nicht künstlich erzeugen kann.

Und diese größere menschliche Note kann der Zuhörer dann tatsächlich immer heraushören?

Nun, ich denke, dass man den Unterschied zwischen einem konstruierten und einem spontanen Gitarrensolo vielleicht nicht konkret hören, aber ihn sehr wohl fühlen kann. Der Zuhörer findet die lebendigere Aufnahme immer interessanter, ohne vielleicht genau zu wissen, weshalb sie ihm besser gefällt.

Ich habe zwar schon immer ältere Scheiben angehört, aber vor etwa einem Jahr fing ich an, mich gezielt mit den Sounds und Aufnahmen etwa von Sam Cooke oder Little Richard zu beschäftigen. Ich musste feststellen: Seit zehn Jahren arbeite ich im Studio, und kein einziges Mal ist etwas von der Magie dieser alten Scheiben entstanden. Man könnte sich über diesen Punkt sicherlich streiten, aber es gibt meines Erachtens keinen Ersatz für die authentische Aufnahme eines Künstlers, der seiner Musik nachgeht. Eigentlich wusste ich es schon immer, aber es wurde mir noch einmal klar: Es gibt keinen Grund dafür, einen Song anders als so

mit DiMarzio HSZ-Pickup in der Brücke

originalen Humbuckern

TS 808

2 Fender Deluxe Reverb Fulton-Webb DR45 Scrump-

Electro Harmonix Deluxe

TC Electronic Stereo

Custom A/B-Box

Custom Loop-Box

Ibanez Tube Screamer

tious Monkey **Dunlop Fuzz Face Boss Digital Delay** MXR Digital Time Delay B. K. Butler Tube-Driver

Vox Cry Baby

Memory Man

Echoplex

Chorus

Die Bodeneffekte mit (v.l.n.r.) EHX Deluxe Memory Man, Custom A/B-Box & Loop-Box, Vox Cry Baby, Ibanez Tube Screamer & Dunlop Fuzz Face

weit wie möglich live aufzunehmen. Nur dann erreicht man die Gefühle der Zuhörer und gibt ihnen wirklich das Beste, wenn sie sich schon einige Minuten ihres Lebens mit deiner Musik beschäftigen. Eigentlich kann man es sich als Künstler gar nicht leisten, weniger als das Beste und Ehrlichste anzubieten, was man kreieren kann.

Die Bodenpedale im Rack: TC Electronic Stereo

Chorus, Boss Digital Delay &

B. K. Butler Tube-Driver

Dein Song 'Fatdaddy' ist eine Hommage an Jeff Beck, oder?

Könnte man so sagen. Es gibt gleich mehrere Licks, die an Jeff Beck erinnern. Ich wuchs mit ,Truth', ,Beck-Ola' oder auch ,Wired' auf. Vor allem liebte ich ,There And Back', eine fantastische Scheibe.

Was ist mit dem abschließenden Solo auf ,Soul Surprise'? Hört man da nicht auch deine Begeisterung für Eric Clap-

Richtig, man könnte sogar konkret Songs wie ,Politician' oder ,Wheels On Fire' nennen. Übrigens gibt es bereits ein nagelneues Stück, das noch gar nicht aufgenommen wurde, auf dem ich mich an Wes Montgomery orientiere. Wenn man meinen Stil wirklich ganz genau untersuchen würde, müsste man sagen, dass ich kein völlig eigenständiger Gitarrist bin, sondern ein Produkt vieler unterschiedlicher Einflüsse. Mein Stil basiert auf einzelnen Elementen meiner eigenen Helden.

Wobei man solche Elemente bei fast jedem großen Gitarristen entdecken

Stimmt, allerdings könnte man dies von Jeff Beck wohl kaum behaupten. Er klingt eigenständiger als nahezu alle anderen. Niemand spielt so wie er. Ich bewundere ihn sehr, weil er seine Leidenschaft bis heute nicht verloren hat und permanent mit neuen Stilmitteln experimentiert. Bei ihm ist es einfach immer wieder aufregend, der Entwicklung der elektrischen Gitarre zuzuhören, denn Jeff Beck



DR45 Scrumptious Monkey

Marshall 1968 Plexi mit Marshall Boxen inkl. Vintage Celestion 25 Speakern

präsentiert sie immer wieder neu, aufregend und frisch.

Wie würdest du das Fundament deiner Musik bezeichnen? Ist es Rock, Blues, Fusion?

In erster Linie ist es natürlich Rock der vom Blues-Rock kommt. Wie gesagt: Ich stehe auf Jeff Beck, Jimi Hendrix, den frühen Eric Clapton, auf die Art, wie sie einen vom Blues inspirierten Rock spielten. Dann entdeckte ich Bill Connors bei Chick Corea. Connors steuerte dem Fusion eine eigene bluesige Note bei, er hatte einen großartigen Ton und weckte mein Interesse für Fusion. Wenn er spielte, hatte ich immer den Eindruck, als ob Clapton Fusion macht. (lacht) Natürlich stand ich auch auf 'Birds Of Fire' mit John McLaughlin. Connors und McLaughlin waren die Hauptgründe, weshalb ich Fusion überhaupt entdeckte.

Hatte einer dieser Musiker, also Beck, Clapton, Hendrix, Connors oder McLaughlin, auch Einfluss auf dein Equipment?

Gut möglich. Meine erste richtige Gitarre als Student war eine Fender Musicmaster, dann folgte eine Fender Mustang und anschließend eine Gibson ES-335. Mein erster Amp war ein brauner Fender Deluxe, davor hatte ich ausschließlich über ein Tonbandgerät gespielt, weil ich noch keine Verstärker besaß. Nach dem Deluxe legte ich mir einen Vibrolux Reverb zu und wechselte dann zu Fender Twins, die ich seither ununterbrochen spiele. Ich liebe Twins, sie sind zwar nicht perfekt, aber meines Erachtens die besten Verstärker, die für diese Musik jemals gebaut wurden.

Gibt es bei Gitarren spezielle Features, die gewährleistet sein müssen, damit du dich mit ihnen wohlfühlst?

Ehrlich gesagt bin ich nicht sonderlich wählerisch, solange die Gitarre gut klingt. Ich

habe irgendwann festgestellt, dass jede Gitarre einen eigenen, unverwechselbaren Sound hat. Du kannst die Pickups austauschen und sie damit verbessern, aber der Ton bleibt letztendlich immer der gleiche, denn die Resonanzqualitäten sind unverrückbar mit der jeweiligen Gitarre verbunden. Wenn man also ein Instrument gefunden hat, dass einen wundervollen Ton erzeugt, ist die halbe Miete bereits im Kasten. Man kann sie dann noch etwas leichter bespielbar machen, aber es bleibt die gleiche Gitarre. Ich mag es nicht, wenn Instrumente zu schwer sind, zumal ich körperlich nicht der kräftigste bin. Außerdem stehe ich auf moderaten Saitenabstand, und bei den Strings bevorzuge ich Sätze .010 auf .050 oder .011auf .052.

lch hörte, dass du früher auch ein eifriger Sammler gewesen bist.

Stimmt, eine Zeitlang habe ich mir alle möglichen Gitarren zugelegt, aber mittlerweile ist meine Sammlung wieder etwas geschrumpft.

Drei besonders schöne Exemplare hast du mit auf Tour: eine 57er Strat, eine Gibson SG und deine 2012er Signature Stratocaster.....

... übrigens alle in Standard-Tunings. Da gab es ja schon einmal Irritationen, weil die Frage nach Open-Tunings oder Dropped-Tunings aufkam, aber ich bevorzuge nach wie vor mit wenigen Ausnahmen das ganz reguläre Standard-Tuning. Wenn ich variiere, was sehr selten vorkommt, dann stimme ich höchstens mal einen Halbton tiefer auf Dis.

Das gilt aber doch nicht für Akustikgitarren, oder?

Nein, auf Akustikgitarren spiele ich fast immer Dropped-Tunings.

Ungewöhnlich, dass du auf dieser Tournee dein gesamtes Equipment aus Amerika hast einfliegen lassen. Es dürfte eine Stange Geld gekostet haben.

Das ist leider so. Ich habe jetzt gehört, dass es einige Städte in Europa gibt, in denen man Vintage-Equipment ausleihen kann, insofern werde ich darüber in Zukunft nachdenken. Aber für diese Tour habe ich mich entschieden, mein eigenes Zeugs mitzubringen, denn ich wollte unbedingt meinen eigenen Sound auf der Bühne haben. So etwas mit dem Flugzeug zu transportieren ist natürlich sehr teuer, beim letzten Mal habe ich es per Schiff transportiert, aber es dauerte zweieinhalb Monate, bis die Sachen endlich hier waren, weil sie in Charleston, South Carolina vom Zoll festgehalten wurden. Zurück werde ich mein Equipment diesmal wohl trotzdem per Schiff schicken, denn eigentlich dauert so etwas nicht länger als drei Wochen und kostet dann deutlich weniger.

Deine Bodeneffekte sind seit Jahren nahezu unverändert, oder?

Richtig, ich habe ja auch nicht allzu viel, lediglich ein Fuzz Face, einen Tube-Driver, ein Echoplex, ein Deluxe Memory Man, ein TC Stereo Chorus, eine A/B-Box und eine Loop-Box für zwei alte Tube Screamer.

Alles Dinge, die du auch im Studio einsetzt?

Im Grunde genommen gibt es bei mir keinen Unterschied zwischen Bühne und Studio. Das was ich in Konzerten spiele, nehme ich auch mit zu den Studioaufnahmen.

Letzte Frage: Besteht immer noch die enge Kooperation mit Fender? Immerhin gibt es ja eine Eric Johnson Signature Strat. Und auch ein Jim Dunlop Fuzz Face, was von dir mitentwickelt wurde.

Ich arbeite zurzeit an konkreten Ideen für einen neuen Verstärker. Es steht zwar noch nicht fest, welche Firma ihn produziert, ab ich hoffe, dass es ein neuer Handwires Blackface von Fender werden wird. Bei mer Signature-Gitarre wurde ich seinerze von Fender ausdrücklich gebeten, dies hatte ich zunächst die Idee und habe dan Fender herangetragen. Sie zeigten siedurchaus interessiert, also mal schauen, die Sache wirklich zustande kommt. Ab falls nicht, dann gibt es garantiert irgende andere Firma, die Interesse hat. Allerdinmuss ich zugeben, dass ich dieses Projekt liebsten mit Fender realisieren würde.

Danke für das nette Gespräch! ■